

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ monatlich 40 Pf.

— Telefon-Nr. 334. —

Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

— Amtliches Organ. —

Anzeigengebühr für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 78. 1909.

Donnerstag, den 8. Juli.

25. Jahrgang.

Die Einigung in der Frage der Reichsfinanzreform.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der neuen Reichstagsmehrheit sind in Sachen der Reichsfinanzreform in den letzten Tagen so eifrig geführt worden, daß wahrscheinlich die Einigung in Bezug auf die Fertigstellung der Reichsfinanzreform schon jetzt als vollendet angesehen werden kann, wenn nicht ein unvermuteter Zwischenfall eine neue Krisis herbeiführt. Die große Finanznot des Reiches und das Bestreben des Bundesstaates, der wachsenden Schuldenlast des Reiches und der Bundesstaaten sobald als möglich einen Riegel vorzuschieben, sowie auch die Unlust in den höchsten Regionen der Regierung eine Reichstagsauflösung gegen die Konservativen vorzunehmen, bilden die Erklärungen für die unerhörte Art, wie nun jetzt eigentlich gegen den Willen der Reichsregierung die Finanzreform dennoch zustande kommen wird. Sowohl der Reichskanzler Fürst Bülow, als auch der Reichschatzsekretär Sydow hatten erklärt, daß ohne die Erbschaftsteuer die Reichsfinanzreform nicht zustande kommen werde, jetzt sieht man aber, daß die Finanzreform doch ohne die Erbschaftsteuer geregelt wird. Der Reichskanzler hatte in seiner letzten großen Rede auch noch erklärt, daß er die Finanzreform nicht gegen die liberalen Parteien machen und auch keine neuen Steuern annehmen werde, welche den Handel und die Industrie schädigen würden. Nun wird aber doch behauptet, daß die Kottierungssteuer in veränderter Form und zu ermäßigten Sätzen dennoch eingeführt werden wird, um die Finanzreform fertig zu bringen. Diese umgewandelte Kottierungssteuer und eine Wertzuwachssteuer auf Grundstücke und Wertpapiere, sowie eine ermäßigte Stempelsteuer auf Feuerversicherungspolizen sollen die ausgefallene Erbschaftsteuer ersetzen und insgesamt etwa 100 Millionen Mark jährlich einbringen. Die übrigen 100 Millionen M. sollen durch indirekte Steuern, also durch die erhöhte Tabak- und Branntweinsteuer, ferner durch die Biersteuer, die Zuckersteuer, die Schecksteuer, die erhöhte Wechselstempelsteuer und Effektensteuer und vielleicht auch noch durch die Besteuerung der Glückkörper aufgebracht werden. Abgelehnt hat die Regierung nur die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll. Es hat jetzt gar keinen praktischen Wert mehr, gegen die neuen Steuerentwürfe anzukämpfen, denn laut diesen Vereinbarungen ist die Reichstagsmehrheit entschlossen, die betreffenden Vorlagen zu bewilligen, die zweiten und dritten Lesungen dieser Steuern werden rasch vollzogen und über Nacht sind die neuen Steuerentwürfe Gesetz geworden. Sollten sich aus der Wirkung der neuen Steuern schwere Nachteile für Handel und Wandel ergeben, so wird es die Aufgabe einer späteren Reichstagsession sein, in dieser Hinsicht Änderungen herbeizuführen. Die jetzige Reichstagsession, die wie ein Alp auf dem deutschen Volke lastet, wird ihre famose Arbeit voraussichtlich schon nächsten Donnerstag beendet haben, und dann wird der Reichstag in die Ferien gehen oder vielleicht auch geschlossen werden. Die Vollendung der Reichsfinanzreform wird dabei gleichzeitig das schon angekündigte Nebenresultat haben, daß der Reichskanzler Fürst Bülow und wahrscheinlich auch der Reichschatzsekretär Sydow aus ihren Ämtern scheiden werden, so daß der Schluß des Reichstags wohl schon einen neuen Reichskanzler sehen wird. Es ist nur zu wünschen, daß der zur Unzeit erfolgte Kanzlerwechsel, sowie auch die vielfach gegen den Willen der nationalen Parteien zustande gekommene Reichsfinanzreform für die Entwicklung des deutschen Reiches nicht die Nachteile haben möchten, wie man vielfach befürchtet.

Zur Krise.

Fürst Bülow tritt vom Kanzlerposten vielleicht noch vor der Erledigung der Finanzreform zurück. Fürst Bülow überreichte dem Staatssekretär Niederding bereits am vorigen Montag den ihm vom Kaiser aus Anlaß seiner 50jährigen Tätigkeit im Staatsdienste verliehenen Orden, obwohl Excellenz Niederding sein Jubiläum erst in einigen Tagen feiert. Fürst Bülow schenkt also Wert darauf zu legen, den Orden persönlich zu überreichen. Man kann daraus auf einen sehr baldigen Rücktritt des vierten Kanzlers schließen.

Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch laut, Fürst Bülow möchte ein Reichstagsmandat annehmen und als Abgeordneter für den Blockgedanken weiterkämpfen. Der Fürst zählt erst 60 Jahre und würde ein Mandat, falls er es annähme, auch gewissenhaft wahrnehmen. Fürst Bismarck konnte das f. B. wegen der Beschwerden des Alters nicht mehr.

Die Abreise des Fürsten Bülow von Berlin steht laut „Voss. Ztg.“ unmittelbar bevor. Die Bibliothek des Kanzlers ist bereits verpackt. Auf eine sehr herzliche Begrüßung durch den Vorstehenden der evangel. Arbeiter-Vereine Deutschlands, D. Weber, erwiderte Fürst Bülow nach Worten des Dankes: Die christlich-nationale Arbeiter-Bewegung nach Kräften zu fördern, habe ich immer für meine Pflicht gehalten, weil ich ihre Bedeutung für die gesunde Entwicklung unseres politischen und sozialen Lebens wohl zu schätzen weiß.

Fürst Bülow ließ an die zu Besprechungen über die Finanzreform nach Berlin gekommenen leitenden Minister der Einzelstaaten und an die Bevollmächtigten zum Bundesrat Einladungen zu einem Diner ergehen, um sich bei dieser Gelegenheit von ihnen zu verabschieden. 22 bundesstaatliche Minister waren zu den Beratungen in Berlin eingetroffen, um zu den Kompromißvorschlägen über die Besteuerung seitens der neuen Mehrheit Stellung zu nehmen. Im Reichstage verlautete, daß die Vorschläge der neuen Mehrheit im allgemeinen Annahme gefunden hätten. Die Führer der Mehrheitsparteien hielten nachmittags eine Sitzung zur Feststellung der Kompromißvorschläge

ab. Sämtliche Anträge wurden zum Reichstempelgesetz gestellt, das aus diesem Grunde am Dienstag von der Tagesordnung des Reichstags abgelegt worden war.

Der Antrag Dresdens behufs Stellungnahme zur Finanzreform wurde abgelehnt. Die Entscheidung über den Zusammenschluß der drei freisinnigen Gruppen zu einer geschlossenen Partei wurde dem sogen. Vierer-Ausschuß übertragen, der aus den Abgeordneten Müller-Meinungen, Wiemer, Schrader und v. Payer gebildet wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, daß die Aufbesserung der Postbeamten mit Rücksicht auf die Steuerzahler nicht über die letzten Sätze der Regierungsvorlage hinaus erfolgen kann.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Juli.

Der Reichstag beriet am Montag zunächst die Vorlage betr. das Erbrecht des Staates.

Die Abg. Junk (ntl.) und Dove (fr. Vg.) empfahlen die Vorlage.

Abg. Ulrich (Sz.) trat im Prinzip gleichfalls für die Vorlage ein; der Redner wurde mit einem Ordnungsruf bedacht, als er den Schatzsekretär Sydow den Kommiss der bürgerlichen Parteien nannte.

Abg. Gröber (Ztr.) lehnte das Gesetz ab, das nach seiner Ansicht den Familiensinn gefährde.

Die Abg. Abblaf (fr. Vp.) und Stadthagen (Sz.) sprachen für die Vorlage, die Abg. von Dergen (Rp.), Raab (wirtsch. Vg.) und von Richthofen (kf.) dagegen.

Schließlich wurde die Vorlage mit 191 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte die Weinsteuer-Vorlage, wie auch ein konservativer Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung einer Stempelsteuer von 10 Pf. bis 8 Mk. für Flaschenweine. Angenommen mit 200 gegen 125 Stimmen wurde dagegen das Gesetz betr. Erhöhung der Schaumweinsteuer auf 0,75—3,00 M. und des Schaumweinzolles auf 150 M. pro Doppelzentner. Wie ihre vorhergehende Sitzung so war auch die Montagssitzung des Reichstags stark ausgebeutet, sie begann um 11¹/₂ Uhr und endete gegen 1¹/₈ Uhr. Dienstag wurden das Gesetz betr. zollwürdige Verwendung von Gerste sowie die Steuererlasse weiter beraten.

Sitzung vom 6. Juli.

Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst den grundlegenden § 1 des Gesetzentwurfs über die zollwürdige Verwendung von Gerste in zweiter Lesung mit 255 gegen 85 Stimmen in der Kommissionsfassung an, wonach die Kennzeichnung der Gerste durch Färbung nicht in die Befugnis des Bundesrats gestellt sein soll, sondern als obligatorisch im Gesetz vorgeschrieben wird, wenn nicht der Nachweis erbracht ist, daß die Gerste zur Malzbereitung ungeeignet oder hierzu nicht verwendet wird. Diese Fassung war durch einen Antrag Semler (ntl.) gemildert worden, dem zufolge die für Brennzwecke verwendete Gerste nur den niedrigeren Zoll zu tragen hat. Der Zoll für Braugerste beträgt 4,00, der für gewöhnliche Gerste 1,30 Mk.

In der Diskussion traten die Abgeordneten Hausmann (ntl.), Hufnagel (konf.) und Speck (Ztr.) für die Vorlage ein, die von den Abg. Stolle (Sz.), Carstens (fr. Volksp.) Gotheim (fr. Verg.) bekämpft wurde. Direktor im Reichsschatzamt Kühn erklärte die Vorlage in der unveränderten Kommissionsfassung für unannehmbar. Zur Reichsfinanzreform werden die Inzeraten-, sowie die Gas- und Elektrizitätssteuer endgültig abgelehnt. Die Vorlage über Zündhölzlersteuer, die die Verb. Regierungen nach einer Erklärung des Direktors im Reichsschatzamt Kühn nicht ablehnen würden, wurde mit 179 gegen 165 Stimmen angenommen. Darauf wurde mit 185 gegen 143 Stimmen Vertagung beschlossen. Mittwoch 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, dann Fortsetzung. Schluß 1¹/₂ Uhr.

Deutsches Reich.

— Die neue Traktatverbindung Deutschland-Schweden. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Gustav von Schweden anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Dampffährrverbindung Sagnäs-Trelleborg hat bei schönstem Wetter stattgefunden. Eine schier zahllose Schar von Segelschiffen, Motorbooten und Dampfern umkreiste die „Hohenzollern“ und den „Oskar II“, die Schiffe, auf denen die Monarchen sich trafen.

Der Trinkspruch des Kaisers. Anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten der Dampffährrverbindung fand am Bord der „Hohenzollern“ ein Frühstück statt, bei dem Kaiser Wilhelm einen Toast auf den König von Schweden ausbrachte. Der Wortlaut des Trinkspruchs wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Der Kaiser sagte u. a.:

„Möge der neue Weg über die Ostsee Handel und Verkehr zwischen Deutschland und Schweden kräftig beleben und fördern, möge er eine neue Brücke bilden zwischen den Herzen der beiden stammverwandten Nationen.“

Bei dem Festdiner im Schlosse Swaförden hielt der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach eine Rede, die in ein dreifaches Hurra auf die Souveräne beider ausklang. In seiner Rede hieß es u. a.:

„Die Begrüßung unserer schwedischen Gäste ist um so aufregender, als die Zugehörigkeit zur selben Völkerfamilie das Gefühl der Zusammengehörigkeit in uns hat fortwirken lassen, ein Empfinden, das durch das neue Band, welches wir knüpfen, nur verstärkt wird.“

Ueber die Einrichtung der Fährdampfer ist noch zu melden:

Die Fahren, die 600 T. Ladung einnehmen können, sind die stärksten der Welt. Im Innern haben sie je 2 Gletsanlagen von 80 Meter Länge und können so 8 große D-Wagen oder 18 Güterwagen bequem aufnehmen. Auf dem oberen Deck der Dampfer befindet sich zunächst ein Speisesaal mit 120 Plätzen, ein Damenalon, ein stilvolles Rauchzimmer und ferner die Fürstenzimmer; sämtliche Räume sind in gediegener, ruhiger Ausstattung, ohne aufdringlichen Luxus gehalten.

— Im Auftrag Kaiser Wilhelms nimmt der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Dr. v. Mühlberg, an der Leichenfeier des Abts Krug von Monte Cassino teil. Namens des Kaisers wird er auch einen Kranz am Grabe des Kirchenfürsten, der ein persönlicher Freund des Kaisers war, niederlegen.

— Den Gouverneuren von Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Kiautshau hat der Kaiser für die Dauer ihres Amtes und ihres Aufenthaltes innerhalb ihres Amtsbezirks den Rang der Wirklichen Geheimen Räte verliehen.

— Der Besuch des Kronprinzen beim Kaiser Franz Josef, der ursprünglich am 14. ds. Mts. stattfinden sollte, ist infolge der Änderungen in den Dispositionen des Kaisers bis Anfang August verschoben worden.

— Prinz Eitel Friedrich vollendete am gestrigen Mittwoch das 26. Lebensjahr.

— Die Gleichberechtigung der Frau neben dem Manne — an den preussischen Hochschulen ist Ereignis geworden. Die neuen Bestimmungen über das Frauenstudium haben die Vergünstigungen, die den bisherigen „Hospitantinnen“ hinsichtlich der Vorbildung gewährt waren, aufgehoben, nur wer die genügende Vorbildung hat und ordnungsmäßig studieren will, soll zugelassen werden. Dafür werden auch die Frauen jetzt immatrikuliert, während bekanntlich früher die Zulassung der Frauen von der Genehmigung des Rektors und des einzelnen Dozenten abhing. — Die „Gleichberechtigung“ hat also für die Frauenwelt neue Pflichten gebracht, aber: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten!

— Konfistorialrat Deutsch. Im 73. Lebensjahre starb der Kirchenhistoriker Geh. Konfistorialrat Prof. D. S. Martin Deutsch, Mitglied der theologischen Fakultät der Universität Berlin und des Konfistoriums der Provinz Brandenburg. Er hat fast ein Vierteljahrhundert dem Lehrkörper der Berliner Universität als außerordentlicher Professor angehört und eine Reihe wertvoller theologischer Schriften veröffentlicht. Die Beerdigung erfolgt heute nachmittag auf dem St. Johannis-Kirchhof zu Plöhensee.

— Vom neuen Bauernbund. Die konstituierende Versammlung des neuen deutschen Bauernbundes hat in Gnesen unter freiem Himmel bei prächtigem Wetter stattgefunden. Vielen Tausenden von Bauern und Anhängern des preussischen Ostens hatten sich auch Delegierte aus Westfalen, Hannover, der Provinz Sachsen und andern Teilen des Vaterlandes angeschlossen. Interessant genug waren die Debatten, unter denen der neue Bauernbund gegründet wurde. Landwirt Harte-Tecklenburg wandte sich mit Entschiedenheit gegen den Bund der Landwirte, der nur die Interessen des Großgrundbesitzes wahrnehme. Ob man schon einmal etwas davon gehört habe, daß der Bund der Landwirte in Mecklenburg den Kampf gegen die Ständeverfassung aufgenommen habe? Die Finanzreform des B. d. L. in Gemeinschaft mit den Konservativen, dem Zentrum und den Polen nehme auf die Interessen des kleinen Bauern gar keine Rücksicht. Dr. Reiner wies darauf hin, daß der Bund der Landwirte den Reichskanzler gestützt hätte, der das volle Vertrauen der Bauern besessen habe. Auch drängt sich die Frage auf, ob der neue Kanzler die heutige steile und so erfolgreiche Ostmarkenpolitik weiterführen werde. Der Redner schloß: Einem westfälischen Bauern-Verein gegenüber hat der Kaiser gelobt, er werde getreu dem Vorbild seines Vorfahren dem Bauernstande stets sein besonderes Wohlwollen angedeihen lassen. Beneidenswertes Volk, das einen solchen Herrscher besitzt!

Ausland.

Frankreich.

Auffehen erregt die Affäre des russischen Generals Harting, des Chefs der russischen Geheimpolizei in Paris, der jetzt als ehemaliger russischer Lockspitzel, der als solcher sogar von französischen Gerichten zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt worden war, entlarvt worden ist. General Harting leitete gemeinsam mit dem Chef der Pariser Sicherheitspolizei die Vorbereitungen und Maßnahmen für den bevorstehenden Besuch des Zaren in Frankreich. Es war ein in Paris als Emigrant lebender russischer Revolutionär namens Burzew, der in General Harting den ehemaligen Lockspitzel Landesen erkannte. Landesen hatte 1890 ein Beamtenattentat gegen Alexander III. fingiert, um der Regierung handgreifliche Beweise zur Ueberführung seiner Komplizen zu geben. In der Tat erfolgten damals umfangreiche Verhaftungen und Verurteilungen seitens der französischen Sicherheitspolizei, Landesen selbst geriet in die Klemme, entzog sich aber den französischen Gerichten durch die Flucht und wurde in contumaciam verurteilt. In seiner Heimat avancierte er unterdeß und nach langen Jahren kam er als General Harting nach Frankreich zurück. Er nahm hier bald eine glänzende Stellung ein, u. a. schmückte ihn das Kreuz der Ehrenlegion. Jetzt, wo er sich entlarvt sieht, ist er aus Frankreich verschwunden.

Zwischen streikenden Stallungen und Arbeitswilligen in Waisons Lafitte kam es zu blutigen Zusammenstößen. Einer der Arbeitswilligen wurde dabei erschossen.

Ausbreitungen von Bergleuten ereigneten sich in Vigneux. Für die neuerdings erst bekräftigten herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zeugt auch der Umstand, daß die Offiziere des französischen Geschwaders, das demnächst nach

Italien kommt, sich von Genua nach Raccogni begeben wollen, um den König im Namen Salares zu begrüßen.

Serbien.

Bruch mit den Königsmördern.

Was niemand erwartet hatte, ist zur Tatsache geworden, König Peter ist mit den Verschwörern aneinandergeraten, und wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird der Bruch mit den Mördern König Alexanders dauernd sein. Damit hätte dann Kronprinz Georg sein Ziel erreicht. Man wird nun nur abwarten müssen, ob die Königsmörder ihre wüste Drohung, König Peter binnen kurzem vom Throne zu bringen, wahr machen werden.

Türkei.

Zur Lage.

In den nächsten Tagen muß der Pforte die Note der Schutzmächte über die Kretafrage zugehen. Ihr Inhalt ist leicht zu erraten, die Mächte werden der Pforte zur Mäßigung raten. Wenig genehm dürfte das der Militärpartei der Türkei passen, die auch gleichzeitig die verstärkte Meinung des Jungtürkentums darstellt. Diese Partei drängt zum Kriege mit Griechenland. Die Kammer beschloß, den 23. Juli, den Tag der Eröffnung des ersten Parlaments, als nationalen Festtag zu feiern.

Afrika.

Der Streit um das Sultanat. Rasch wechselt das Kriegsglück. Mulay Hafid, der Sultan Marokkos, dem von seinem Rivalen Mulay el Kebir bereits empfindliche Schläppen beibracht waren, hat in den entscheidenden Kämpfen doch den Sieg davongetragen. Mulay el Kebir hat sich unterworfen. Hoffentlich kommt jetzt eine Periode dauernden Friedens zwischen den feindlichen Brüdern.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annen, 8. Juli. (Jahresfest.) Der im Oktober 1869 gegründete evang. Männer- und Jünglingsverein beging am Sonntag sein Jahresfest, das durch einen feierlichen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Die Choräle wurden durch den verstärkten Posaunenchor begleitet, während der gemischte Chor recht wirkungsvoll bei der Liturgie den 66. Psalm: „Jauchzet Gott, alle Lande in wunderbarer Bearbeitung, sowie die Motette: „Ein Engel nimmt dich bei der Hand, vortrug. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Gruber von Lütgendortmund. Die am Nachmittag im Vereinssaal unter der Leitung des Herrn Bundesinspektors Pastor Meier von Barmen abgehaltene Nachversammlung war leider nicht in dem Maße besucht, wie es das reichhaltige Programm, das Ansprachen, Erstattung des Jahresberichts, Deklamationen, Gesang- und Musikvorträge brachte, sowie die Wichtigkeit der Vereinsarbeit an sich, wohl hätte erwarten lassen. (Diebstahl.) Die hier in der Rooststraße wohnenden Eheleute D. vermischten plötzlich einen im Schranke aufbewahrten Geldbetrag von 40 Mk. Als Dieb konnte nur ein Kostgänger in Frage kommen, der während einer kurzen Abwesenheit der Frau D. das betr. Zimmer betreten hatte. Bei der Durchsuchung des Kostgängerzimmers wurde dann auch der Geldbetrag in einem Bett versteckt vorgefunden. Der noble Kostgänger wurde zur Anzeige gebracht.

Annen, 8. Juli. (Turnfest.) Unter recht zahlreicher Beteiligung seiner Freunde und Turngenossen beging am Sonntag der hies. Turnverein Jahn sein diesjähriges Sommerfest. Unter flatter Marschmusik wurde am Nachmittag zunächst die Fahne vom Hause des 1. Vorsitzenden abgeholt und zur hies. Talsperre marschiert, woselbst sich der 1. Teil des Festes abwickelte. In den dortigen Anlagen herrschte ein recht frohes Leben und Treiben und Jung und Alt ergötzen sich an den ansprechenden Vorträgen der Ennab Schulte'schen Kapelle oder sah mit größtem Interesse den mancherlei turnerischen Aufführungen zu, welche der festgebende Verein bot und die ein überflüssiges Bild davon gab, wie die edle Turnfeste im Vereine recht geübt, gepflegt und gefördert wird. Bei Beginn der Dunkelheit formierte sich die große Festgesellschaft zu einem Zuge, der nun in das Hausmann'sche Lokal zog, woselbst die Feier durch weitere Darbietungen, Aufmarsch und Reigen der Jünglinge und durch einen frühlich verlaufenden Festball fortgesetzt wurde. Ohne jeden Mißton endete erst in vorgerückter Stunde das Fest und kann der Verein mit Recht hierauf stolz sein. Möge es ihm als weiterer Ansporn für die Zukunft dienen. Gut Heil!

Annen, 6. Juli. (Meisterprüfung.) Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand im Rathausaale zu Witten im Beisein von ca. 25 Mitgliefern des Prüfungsausschusses die Prüfung von 5 Meisterprüflingen statt; nach Verlauf der Prüfung wurde den jungen Meistern das Prüfungszeugnis und der Meisterbrief überreicht; unter den 5 Prüflingen befand sich auch Herr Alfred Baltes von hier, welcher seine Prüfung als Schlossermeister mit dem Prädikat „gut“ bestand. Die Prüfung selbst dauerte 5 Stunden.

Annen, 7. Juli. (Schonnet die Kornfelder!) Dieser Mahnruf sei wie in jedem Jahre auch diesmal wieder an alle Liebhaber der blauen Kornblume und roten Kornrade gerichtet. Meistens begnügen sie sich nicht mit den Blumen am Wege oder Feldrande, sondern laufen oft tief in die Felder hinein, wobei die Lehren geknickt oder zertreten werden. Eltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen beim Kornblumenpflücken in den Kornfeldern getroffen werden, können dafür zur Verantwortung gezogen und für etwa entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

Annen, 8. Juli. (Das einheitliche Ruppelstück.) Die schon seit langem schwebenden Bestrebungen im deutschen Feuerwehrwesen zur Einführung eines einheitlichen Ruppelstückes bei den Feuerwehren sind um einen Schritt ihrer Verwirklichung näher gebracht worden. In Preußen sind die Verwaltungsbehörden ersucht worden, das sog. Normal-Ruppelstück System Storz nach und nach bei sämtlichen Feuerwehren einzuführen. Das genannte Ruppelstück hat 45 Millimeter lichte Durchflußweite und hat sich von allen am besten bewährt.

Annen, 8. Juli. (Richtigstellung.) In unserer Nummer 76 brachten wir eine Notiz, wonach Kinder den beklagenswerten Unfug trieben, von den Bäumen im Hamburger Böschchen die Rinde abzuschlagen. Wie wir nun aber von authentischer Seite hören, datieren die Beschädigungen an den Bäumen mindestens um 6 Jahre zurück und das „Ab schlagen der Rinde“ soll dem nagenden Jahn der Zeit — dem Ältern der Bäume zuzuschreiben sein.

Stöckum-Düren, 6. Juli. (Im Jahresappell des Landwehr und Kriegervereins) hier wurde der Rechnungs- und Geschäftsbericht zur Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahre betrug die Einnahme 1134,26 M., Ausgabe 1093,84 M., Bestand 40,37 M. Gesamt-Vermögen 3511,65 M. Zuwendungen an ärmere Kameraden 170 M. Gestorben sind fünf Kameraden. Aufgenommen wurden 17, wovon 13 junge Rekruten. Die zur Ausschreibung kommenden Vorstandsmitglieder Schulze-Vellinghausen als Chef, Zimmermann, Mattheis und Hagemeyer wurden einstimmig wiedergewählt. Kamerad D. Düren wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Kley, 8. Juli. (Personalie.) Die Verwaltung einer Schulstelle an der hiesigen Volksschule ist der Lehrerin Fräul. Hellmig übertragen worden.

Witten, 5. Juli. (Ein eigenartiges Schauspiel) bot sich am gestrigen Sonntag den Bewohnern der benachbarten Gemeinde Heven. Der Luftballon „Abercron“ sah sich veranlaßt, zu landen. Die Insassen hatten die notwendigen Vorbereitungen getroffen, am rechten Ruhrufer niederzukommen. Das mißlang indes; der Ballon geriet in den Fluß und zwang die Insassen, eine Dame und zwei Herren, ein Bad zu nehmen. Schnell waren einige Rähne zur Bergung der Insassen und des Ballons zur Stelle.

Kirchhörde, 5. Juli. (Festnahme.) Der vom Rgl. Amtsgericht in Gelsenkirchen behufs Strafvollstreckung hieherbrieflich verfolgte Gärtner Friedrich Langhoff wurde hier festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Dortmund zugeführt.

Ramen, 6. Juli. (Erschossen.) In dem heute morgen 3 1/2 Uhr hier eintreffenden Personenzug 205 wurde der Handlungsgehilfe Lücke aus Dortmund erschossen aufgefunden.

Horst a. d. Ruhr, 5. Juli. (Schlechte Zeiten.) Die zur Dortmunder Union gehörenden Horster Eisen- und Stahlwerke haben einen weiteren Hochstoß ausgeblasen. Angeblich soll Mangel an Absatz der Grund sein. Gleichzeitig wurden 90 Arbeiter gekündigt, so daß der Bestand an Arbeitern sich nur noch auf etwa 150 beziffert wird; 50 nahmen sofort die Abkehr. Der ständige Rückgang des einst so blühenden Werkes bedeutet einen empfindlichen Schlag.

Essen, 6. Juli. (Zu dem rätselhaften Todesfalle), der mehr und mehr die Merkmale eines Mordes erhält, wird noch geschrieben: „Vergleute, die von der Zeehe heimkehrten, fanden vorgefunden morgen 5 1/2 Uhr, etwa 250 Meter von der Schwarzbadstraße entfernt, auf Altesseiner und Gelsenkirchener Grenzgebiet, an dem Abhänge eines sumpfigen Baches die halbverkohlte, noch rauchende Leiche der 60jährigen Frau des Berginvaliden Kopp, dessen Wohnung nur einige Minuten von der Fundstelle entfernt liegt. Die Leiche war bis zum Brustkorb vollständig verbrannt. Sofortige Ermittlungen ergaben, daß im Kopp'schen Hause zwar die Haustür geschlossen war, das Fenster eines Wohnzimmer offen stand. Die Angehörigen, der 60jährige kranke Mann und zwei Söhne hatten von dem Verschwinden der Frau und Mutter nichts bemerkt. Frau Kopp schlief im ersten Stock mit einer Enkelin zusammen und mußte, um nach unten zu gelangen, durch das Schlafzimmer des Mannes gehen. Sie hat diesen Weg, nur mit Hemd, Unterrock und Hausschuhen bekleidet, zurückgelegt, ohne irgend ein auffälliges Geräusch zu verursachen. Zur Annahme eines Selbstmordes mangelt jede Grundlage, da die Familienverhältnisse im Hause Kopp geordnete waren, und auch die näheren Umstände des Leidenfalles, das Fehlen auch der geringsten Hilfsmittel des Selbstmordes, dann die furchtbare Verbrennungsart, die unbedingt auf explosive Flüssigkeit zurückzuführen ist, einen Selbstmord so gut wie ausschließen.

Die Annahme, daß es sich um einen Lustmord handelt, gewinnt immer mehr an Boden. Man nimmt an, daß die Frau, um ihren kranken Mann nicht aus dem Schlaf zu stören, möglichst geräuschlos ausgetreten ist, vielleicht in den frühen Morgenstunden (3—4 Uhr). Der oder die Mörder haben sie an dem Fenster gesehen, sie veranlaßt zu öffnen und dann durch plötzlichen Ueberfall die Frau bewußtlos gemacht und an die spätere Fundstelle geschleppt. Ob der Tat durch Strangulierung oder durch Verbrennung eingetreten ist, wird die Obduktion, die heute nachmittag im Gelsenkirchener Krankenhaus vorgenommen wird, vermutlich ergeben. Leider hatte die Abführung des Leichens mit 2 Polizeihunden kein Ergebnis, doch sollen die Versuche mit einem dritten Hunde nochmals aufgenommen werden.“

Essen, 5. Juli. (Kindesmord.) Von Bewohnern des Hauses 2. Weberstraße 35 wurde am dem Boden, in einem alten Koffer versteckt, die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes gefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die sofort seitens der Kriminalpolizei angestellten Erhebungen führten zur Ermittlung der unnatürlichen Mutter. Es ist die Ehefrau Felchner, die als unerheiratete Dienstmagd dort im Hause tätig gewesen ist. Die F. wurde festgenommen.

Gelsenkirchen, 6. Juli. (Ein neuer geheimnisvoller Mord) Heute Morgen gegen 6 1/2 Uhr wurde in dem Vororte Bülme an der Eisenstraße in der Nähe eines Neubaus von einem Arbeiter die völlig unbekleidete Leiche eines Mannes gefunden, welchem der Kopf fehlte. Polizei und Staatsanwaltschaft waren bald zur Stelle. Die Verfolgung des Mörders durch Polizeihunde ist aufgenommen, doch hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt. Die Identität des Ermordeten konnte ebenfalls noch nicht festgestellt werden. Dem Anschein nach handelt es sich um einen etwa 20jährigen jungen Mann, dem der Kopf glatt abgeschnitten worden war. Zu bemerken ist noch, daß der Fundort der Leiche sich in der Nähe einer übel berüchtigten Straße befindet.

Standesamts-Nachrichten.

Annen.

Geburten:

1 Sohn: Wirt Hubert Altebornholt, Bergm. Heint. Lübeck, Dreher Emil Böttner, Bergm. Wilh. Meyer, Bergm. Friedr. Drees, Hilfsarb. August Böcker, Musketier Heint. Eichholz, Bergm. Aug. Rochholz, Schlosser Louis Weckesser, Bergm. Friedr. Meier.

1 Tochter: Kaufmann Anton Schauerte, Bergm. Carl Dickneite, Kesselfeizler Friedr. Freidenreich.

Aufgebote:

Bergm. Carl Ohrbach und Clara Eichholz, Annen; Bergm. Friedr. Schürmann und Emma Borg, Annen.

Eheschließungen:

Glasm. Wilh. Lenk und Julie Beckert, Annen; Fabrikarb. Aug. Kölle und Helena Wirths, Annen.

Sterbefälle:

Berginvalid Constantin Jost, 54 Jahre, 361 Tage; Inval. Franz Schall, 55 Jahre, 75 Tage; Ehefrau Clara Knappmann geb. Engelbach, 24 Jahre, 72 Tage; Ehefrau Auguste Ripp geb. Windgassen, 42 Jahre, 211 Tage; 1 Totgeburt.

Neueste Nachrichten.

Die Finanzreform des neuen Blocks gesichert!

Berlin, 7. Juli. Die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg und v. Sydow haben gestern nachmittag im Namen der Verbündeten Regierungen mit den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages über das neue Steuerkompromiß verhandelt, nachdem die einzelstaatlichen Minister vorher über die Kompromißanträge der Parteien sich schlüssig gemacht hatten. Wie verlautet, ist über alle Hauptpunkte eine Einigung erzielt worden, nur über einige Kleinigkeiten ist man noch nicht einig. Der Bundesrat wird sich damit einverstanden erklären, die von ihm

vorgeschlagene Steuer auf Feuerversicherungspolice durch eine Talonsteuer zu ersetzen. Diese soll etwa 20 Millionen bringen. Das Zustandekommen der Reichsfinanzreform ist nunmehr gesichert, da das Uebereinkommen von allen Parteien der neuen Mehrheit unterzeichnet ist.

Im ganzen wird das Kompromiß nach der „B. A.“ folgendes Steuerbuckett ergeben:

A. Besitzsteuern: 1. Grundbesitz- bzw. Wertzuwachssteuer 40 Millionen, 2. Quittungen über Checks und Reichsbankguthaben 20 Millionen, 3. Kuzen- und Effektenstempelsteuern 22,5 Millionen, 4. Zinschein-Bogenstempel 27,5 Millionen, 5. Erhöhung der Matrikularbeiträge 25 Millionen, zusammen 135 Millionen aus Besitzsteuern.

B. Neue indirekte Steuern 312 Millionen: Glückkörper 20 Millionen, Kaffee- und Teezoll 37 Millionen, Wechselstempel 2 Millionen, Bier 100 Millionen, Tabak 43 Millionen, Branntwein 80 Millionen, Schaumwein 5 Millionen, Zündwaren 25 Millionen.

C. Verbehalten bestehender Steuern und zwar: 1. Fahrkartensteuer 20 Millionen, 2. Zuckersteuer 35 Millionen.

Das gebe alles in allem 502 Millionen Mark, d. h. wenigstens auf dem Papier. Ob die Ergebnisse in Wirklichkeit so hoch sein werden, daran zweifeln nicht wenige erfahrene Steuerechniker.

Vertagung des Eulenburgprozesses.

Schon der Beginn des traurigen neuen Sensationsprozesses mußte Empfindungen des Widerwillens in der Öffentlichkeit hervorrufen. Zuerst war das Befinden des Fürsten Eulenburg gut; er schien sich mit einer gewissen Entschlossenheit dem Gericht stellen zu wollen, gar bald aber erhielt man dann wieder den Eindruck, als sei diese Annahme doch trügerisch, denn je näher die Verhandlung kam, desto „kränker“ wurde der Angeklagte. Der heutige Beginn des Prozesses hat denn auch zu einem unerfreulichen Ausgang geführt. Mit erfreulicher Schärfe ging der Vorsitzende gegen den Angeklagten vor, der Oberstaatsanwalt aber beantragte, in der Vermutung, daß der Fürst nur simuliere, seine Verhaftung. Bevor das Gericht jedoch hierüber einen Beschluß faßte, ordnete es eine nochmalige ärztliche Untersuchung des Angeklagten an. Da die Sachverständigen ihn für verhandlungsunfähig erklärten, sah sich das Gericht genötigt, den Prozeß auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Das scharfe Vorgehen des Gerichtshofes und des Oberstaatsanwaltes begrüßen wir mit Genugtuung. Beweist es doch, daß in Preußen jeder vor dem Gericht gleich behandelt wird und daß es eine Klassenjustiz nicht gibt. Daher müssen wir vertrauen, daß dem Gericht der Vertagungsbeschluß nicht leicht geworden und es sich der damit übernommenen schweren Verantwortung voll bewußt gewesen ist. Denn das ist das Unerfreulichste an der leidigen Eulenburggeschichte, daß das deutsche Ansehen dadurch so empfindlich geschädigt wird, und immer noch nicht abzusehen ist, wie lange das noch andauern soll.

Berlin, 7. Juli. Im Gegensatz zu der ersten Verhandlung hatten sich heute nur wenige Neugierige eingefunden, die vor dem Gerichtsgebäude warteten. Der Fürst wurde nicht getragen, sondern stieg gefügt auf den Arm eines seiner Söhne die Treppen zum Schwurgerichtssaal hinauf, wo er in einem Krankensuhl Platz nahm. Landgerichtsdirektor Kanow eröffnete bald darauf die Sitzung. Ein Geschworener erklärte sich für voreingenommen und befangen und wurde deshalb entlassen. Einige Zeugen fehlten, darunter Graf Moltke, welcher krank ist. Die Fürstin Eulenburg und der Sohn des Angeklagten erklärten, von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch machen zu machen.

Hierauf gab Fürst Eulenburg eine Erklärung ab, worin es heißt: „Ich bin schwer in der Lage, momentan den Verhandlungen zu folgen. Ich leide seit langer Zeit hauptsächlich an Herzankfällen, die jeden morgen in großer Heftigkeit auftreten und deren Wirkung sich im Laufe des Tages abzumildern pflegt. Niemand auf der ganzen Welt wünscht wohl so wie ich, den Prozeß zu Ende zu führen. Ich habe deshalb alles angeboten, um meine Gesundheit zu kräftigen. Deshalb bin ich nach Gastein gegangen. Die Verhältnisse haben es herbeigeführt, daß ich zurückkehren mußte. Ich bin kaum in der Lage gewesen überhaupt heute zu erscheinen.“

Auf die Einwendung des Vorsitzenden, daß es sehr auffallend sei, daß der Fürst beim Erscheinen der wissenschaftlichen Deputation in Liebenberg vom Garten plötzlich nach oben gegangen sei und sich zu Bett gelegt habe und bei der ärztlichen Untersuchung plötzlich den Atem auffallend angehalten und auch im Geben übertrieben haben solle, erklärte der Angeklagte, er müsse sich dagegen verwahren, daß er simuliere.

Nachdem der Fürst nochmals erklärt hatte, daß er momentan nicht folgen könne, erklärte der Vorsitzende: Wir können ja morgen wieder antreten, bis zum Abend sitzen und, wenn Sie verhandlungsfähig sind, immer ein Stündchen verhandeln.

Sodann wies Oberstaatsanwalt Preuß darauf hin, daß der Fürst von Gastein nach Berlin in einem gewöhnlichen Abteil reisen konnte, dann in Berlin noch ein Cafe besuchte und Humor genug besaß, in höhnender Weise den beiden Polizeibeamten, die ihm in einer Droschke folgten, für ihr sicheres Geleit zu danken. Er beantragte den Angeklagten in Untersuchungshaft zu nehmen, um zu verhüten, daß er Mittel annehme, um künstlich seinen Zustand zu verschlechtern, zumal da Verbunkelungsgefahr vorliege.

Der Zusammenbruch des Kranken.

Der Gerichtshof beschloß, den Angeklagten sofort an Gerichtsstelle ärztlich untersuchen zu lassen.

Die Untersuchung wird von den Ärzten in Anwesenheit des Gerichts und der Geschworenen vorgenommen. Während derselben wird der Angeklagte plötzlich von einem sehr schweren Anfall der Herzschwäche befallen, der bejorgnisserregend ist. Die Gattin und der Sohn des Angeklagten werden schleunigst in den Saal gerufen und sind den Ärzten beihilflich, die sich bemühen, den ohnmächtig gewordenen Angeklagten durch Wein und andere Belebungsmittel wieder zur Besinnung zu bringen. Die Ärzte konstatieren einen **Pulsschlag von 138 bis 148 Pulsen.**

Nach Wiedereröffnung der Sitzung berichtet Geh. Rat Prof. Dr. Kraus über das Ergebnis des Befundes. Der Anfall sei ein außerordentlich schwerer, und jede Simulation sei dabei ausgeschlossen gewesen.

Vor.: Halten Sie hiernach den Angeklagten nicht für verhandlungsfähig?

Geh. Rat Kraus: Für mich ist der Fürst nicht verhandlungsfähig.

Rundgebung eines Geschworenen.

Hierauf erhebt sich der Geschworene Verlagsbuchhändler Vohsen: „Ich habe schon, als ich diesen Saal betrat und den Angeklagten sah, das Bewußtsein, daß ich gegen einen solchen offenbar schwerkranken Mann als Geschworener zu Gericht sitzen sollte. Als ich nun aber vorhin den schweren Anfall sah, sagte ich mir, daß ich mein Amt als Geschworener niedergelegen müßte, denn ich würde es nicht verantworten können, gegen einen Mann in dieser Verfassung das Recht zu finden.“

Vorfi während der aber vielleicht Männer aus mit Absicht beizubringen hier Simul

Hierauf sich heute n dingter Ger nächster Zei auch Men Zustand ver Die Verhan

Der S vollständig längere Zei sowie Med auf eine R und nach d Der Angekl nach Lieber

Zm

Im Bullen 10 Artikel vermertes moller

a) b) c) d) e) f) in Annen, genen Gr

Lau fende Nr. Gen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Artikel

durch das werden. Der Grundbu Es der Glit buche nie mine vor melden in machen, Gebots steigerung übrigen

Des Rech Anschlag Verfahrne Versteige standes

we

Am

we

we

we

we

we

durch eine
men bringen.
nunmehr ge-
nen der neuen
h." folgendes

uwachststeuer
ichsbankgut-
elerhöbungen
Millionen, 5.
ammen 135

Glückkörper
Dechselftempel
nen, Braunt-
ndwaren 25

r: 1. Fahr-
onen.
h, wenigstens
so hoch sein
uertechner.

ozesses.

ionsprozesses
effentlichkeit
en Eulenburg
eit dem Ge-
dann wieder
sch, denn je
de der Ange-
enn auch zu
licher Schärfe
er Oberstaats-
er Fürst nur
doch hierüber
rztliche Unter-
tändigen ihn
richt genötigt,
scharfe Vor-
des begrüßen
Preußen jeder
eine Klassen-
dem Gericht
es sich der
ll bewußt ge-
der leidigen
uch so em-
abzusehen ist,

Verhandlung
den, die vor
nicht getragen,
Söhne die
er in einem
Kanzow eröff-
erklärte sich
halb entlassen.
cher krank ist.
gen erklärten,
nen Gebrauch

ab, worin es
den Verhand-
upfänglich an
keit auftreten
abzuschwächen
ohl so wie ich,
b alles ausge-
b bin ich nach
beigeführt, daß
Lage gewesen

sehr auffallend
lichen Deputa-
nen gegangen
rztlichen Unter-
und auch im
lagte, er müsse

daß er momen-
Wir können
und, wenn Sie
handeln.

h, daß der
hynischen Anteil
hte und Humor
Polizeibeamten,
ereis Geleit zu
terfuchungshaft
de, um künstlich
nkelungsgefahr

en.
ort an Gerichts-

Anwesenheit des
Während der-
ehr schweren
fornisierend
erden schleunigt
illich, die sich
en durch Wein
ng zu bringen.

138 bis 148

Beh. Rat Prof.
Der Anfall sei
tion sich dabei

gen nicht für
handlungsfähig.

en.
tagsbuchhändler
beirat und den
erfüllt, daß ich
ls Geschworener
den schweren
worener nieder-
woren können,
ht zu finden.

Vorsitzender: Eine solche Erklärung eines Geschworenen während der Verhandlung ist im allgemeinen nicht üblich, es ist aber vielleicht ganz angebracht gewesen, daß ein Vertreter der Männer aus dem Volke sich in dieser Weise äußert. Ich habe mit Absicht die Herren Geschworenen der ärztlichen Untersuchung beizubringen lassen, damit sie sich selbst überzeugen können, ob hier Simulation vorliegt oder nicht.

Vertagung.

Hierauf verkündet Landgerichts-Direktor Ranzow: Es hat sich heute nicht nur mit Wahrscheinlichkeit, sondern mit unbedingter Gewißheit ergeben, daß der Fürst Eulenburg jetzt und in nächster Zeit nicht verhandlungsfähig ist. Wir sind Richter, aber auch Menschen, und wenn wir gegen einen Mann in diesem Zustand verhandeln würden, so würden wir Unmenschen sein. Die Verhandlung wird daher auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Saal leert sich langsam. Um den Angeklagten, der vollständig gebrochen in dem Lehnstuhl sitzt, bemühen sich noch längere Zeit seine Angehörigen und Sanitätsrat Dr. Gennrich sowie Med.-Rat Dr. Störmer. Schließlich wird der Angeklagte auf eine Krankenhilfe, die in den Saal gebracht wird, gehoben und nach dem auf dem Hofe harennden Automobil getragen. Der Angeklagte soll zunächst in seine Wohnung und von dort nach Liebenberg überführt werden.

Köln, 7. Juli. (Das Urteil im Korfu-Prozess.) In dem Prozess gegen die Gründer einer Spielbank auf der Insel Korfu sind heute sämtliche Angeklagte freigesprochen worden.

Berlin, 8. Juli. (Prozess Dr. Hammann.) In dem Meinel-Prozess gegen den Geh. Rat Dr. Hammann lautete gestern der Spruch der Geschworenen auf nicht-schuldig und endete somit der Prozess mit der Freisprechung des Angeklagten. Der Nebenkläger Prof. Schmitz gedenkt von dem ihm zustehenden Recht der Revision keinen Gebrauch zu machen.

Börlig, 7. Juli. (Zweifacher Mordversuch.) Einen Doppel-mordversuch verübte gestern ein 24 Jahre alter Krankenwärter. Er stach aus Eifersucht ein 21-jähriges Mädchen und deren Tante, eine Kaffeehankbesitzerin, vor deren Lokal nieder. Der Täter floh, wurde aber später verhaftet.

Bern, 7. Juli. (2 Freundinnen abgestürzt.) Die im Neunburger Jura abgestürzte Institutschülerin Fräulein Bankwart aus Zürich wurde, als sie ihrer am Rande eines Abgrundes Blumen pflückende Freundin König aus Bern die Hand reichen wollte, von der ausgleitenden Freundin mit in die Tiefe gerissen.

Neue Programms.

Warschau, 7. Juli. In Bessarabien sind neuerdings Programms gegen die Juden und Gutsbesitzer ausgebrochen. 100 Personen sind bisher getötet.

„Verbandsfest Herdecke“ und „Turnerisches“ in der Samstag-Nr.

Halb- und Lungenleidende

machen wir darauf aufmerksam, daß bereits mehr als 8000 zum Teil notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungsschreiben über die ausgezeichnete Wirkung unseres gittfreien Pflanzenheilmittels vorliegen, welches aus den schon vor hundert Jahren weltberühmten sogenannten Biedersteiner Kräutern hergestellt wird und bei Hals- und Lungenkrankheiten (besonders aber bei frischen oder vernachlässigten Katarrhen, altem Husten, chronischer Keuchhusten, Verschleimung, Asthma, Bronchitis, Lungenentzündung usw.) mit dem denkbar besten Erfolge angewandt wurde. Jeder, der für das Mittel Interesse hat — und jeder Hals- und Lungenleidende — lasse sich eine kostenfreie Probe verschicken. Wir versenden dieselbe bereitwilligst portofrei ohne jede Kaufverpflichtung und legen ihr eine ausführliche, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenfrei bei, die vieles Wissenswertes (Behandlungs- und Diätvorschriften für die meisten Hals- und Lungenkrankheiten) enthält. Der Besig der Probe nebst der Broschüre kostet nur eine Postkarte an uns, wird aber in vielen Fällen von unberechenbarem Nutzen sein.

Dr. med. I. Schaffner & Co., Berlin-Grünwald.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Annen-Bullen belegen, im Grundbuche von Annen-Bullen Band 10 Artikel 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Heinrich Mart-möller Marie geb. Lindemann in Annen mit ihren Kindern:

- a) Lina verheiratete Wilhelm zur Heile in Bielefeld,
- b) Mathilde verheiratete E. Pracht in Annen,
- c) Emma verheiratete August Korfmann in Annen,
- d) Heinrich,
- e) Elisabeth,
- f) Bertha

in Annen, in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebend, eingetragenen Grundstücke:

Zau-fende Nr.	Flur oder Gemarkung	Flurbuch Nummer der Flur	Bezeichnung des Grundstücks	Lage	Kultur-art	Flächen-inhalt Hekt. a qm	Reiner-trag od. Kauf-wert M.
1	Annen-Bullen	2	573/203	Stücknum-mer 2.	a) Hof-raum mit Bohn-haus und Haus-garten.	14 05	a) 600 M.
2	"	"	488/203	"	b) Pferde-stall.	24 52	b) 36 M.
3	"	"	470/203	"	Kder Hof-raum	33 91	3,58 M.
5e	"	"	858/213	"	"	8 31	"
6g	"	"	857/213	"	"	6 36	"

Artikel der Mutterrolle 413, Gebäudensteuerrolle Nr. 987.

am 4. September 1909
nachmittags 3½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Witten, den 26. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. Juli, mittags 12½ Uhr

werde ich in meinem Pfandlokal beim Wirt Füliger

diverse Kleiderchränke, mehrere Nachtkonsolen, Spiegel, Wasserbänke, Steppdecken, Büffets, Anrichten, Wasch-konsolen, Küchentische, Anzeigtische, Spiegelkonsolen, Kommoden, komplette Schlafzimmereinrichtungen, Bett-stellen mit und ohne Matratze, Spiegelschränke, Teppiche, Sofas, Küchenanrichten polierte Tische, Kinderwagen, Sportwagen, Paneelbretter, kompl. Kücheneinrichtungen, Wollstühle, 1 Partie Bettfedern, 1 Kronleuchter, 1 Tisch mit Dedé, ca. 100 Pfd. Bettfedern und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Witten, den 8. Juli 1909

Häyer,
Gerichtsvollzieher.

MAGGI's
Bouillon-Würfel

MAGGI
MAGGI
MAGGI

1 Würfel für 1 Tasse (4 U.) 5 Pfg.
• feinste Bouillon 5 Pfg.

Stets frisch vorrätig bei
Emil Haarmann, Drogerie
„Glückauf“, Bismarckstr. 3.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. Juli, mittags um 12 Uhr werde ich an meinem Pfandlokal beim Wirt Füliger in Annen

1 Küchenschrank, 1 Krou-leuchter, 1 Spiegel mit Schränkchen und 1 Schreib-tisch öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Witten, den 8. Juli 1909

Häyer,
Gerichtsvollzieher.

Fußbodenlack- Farben

2 Pfd.-Dosen M. 1,20 in 4—5 Stunden trocknend empfiehlt

H. Cordes

Von der Reise zurück.

Dr. Marx,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Witten, Moltkestrasse 26.

Bahnhof Annen = Süd.

Empfehle meine

Gartenanlagen

la.
Stade - Bier

hell und dunkel

auch in den beliebten

Siphons.

Anton Lönne

Bahnhofswirt.

(Telephon Nr. 902.)

ff. Leinöl

Sittativ, Terpentinöl

Lacke, Farben

Binsel, Weißquasten

Bürstenwaren usw.

empfehle billigst

H. Wienecke, Rüdighausen

Annener Kriegerverein

Monatsversammlung
Sonntag, den 11. Juli 1909,
nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Delegierten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Berein

Ortsgruppe Annen.
Lokal Emil Gündler.

Sonntag, den 18. Juli 1909,
(nicht Sonntag, den 11. Juli)
nachmittags 3 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Der gründlichen
Unterricht
in
Geige u. Trompete
a. Piston
erhalten wird, wende sich
vertrauensvoll an
Louis Bischoff,
Musiker. — Werderstr. 10 P.

Ein brauner
Kriegshund
zugekauft gegen Erstattung der
Inseritions- und Futterkosten ab-
zugeben bei Wirt E. Deutsch,
Bahnhofstraße 46.

**Herbststrüben-
Samen**
(Ochsenhorn)
empfiehlt
H. Cordes.

Miet-Pianos
in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe
Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Tüchtiger
Heizer
auf sofort gesucht.
Westf. Metallwerke
Goercke & Co.,
Ges. m. b. H.

Neu eröffnet!
Ross-Metzgerei
mit
Frühstücks-Stube

Empfehle den geehrten Bewohnern von Annen u. Umgegend
Prima Brat- und Suppenfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Täglich frisch Gehacktes u. Wurstwaren
ff. Portionen
in und außer dem Hause.

Karl Gerling, Rossmetzgerei,
Annen, Bahnhofstr. 32 a
(früher Pracht'schen Besitzung.)

NB. Empfehle mein parfümeriertes Mähnenfett
als bestes **Haarwuchsmittel.**

**Was ist das
beste Gewürz**
für Milch und Mehlspeisen?
Nur
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und
ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit.
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Wohnung
von 4 Zimmern ganz oder geteilt,
per 1. Oktober zu vermieten.
Otto Brauer,
Moltkestr. 45.

1 schöne Wohnung
von 3—4 Räumen per 1. Okt.
zu vermieten.
Wo sagt die Exped. ds. Bl.

5—6 Zimmer-Wohnung
zum Oktober gesucht. Offerten
an die Expedition ds. Blattes.

Schöne Wohnung
3—4 Zimmer per 1. Oktbr. oder
früher zu vermieten.
Bismarckstr. 8.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern, eine Wohnung
von 2 Zimmern an ruhige Familie
zu vermieten
Näheres Wittenstr. 34.

1 schöne Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort zu
vermieten. Durch
Brinkmann, Bismarckstr. 14.

1 Wohnung
von 2 Zimmern per sofort und
2 Wohnungen
von 3 Zimmern per 1. Oktober
zu vermieten.
Näheres durch Hof. Ingen-
hoven, Bismarckstraße 1.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.

Kopfklappen
mit dem vernichtendsten Rad-
machers Goldgeleit. Patentamt
gesch. Nr. 13.18. Geruch- u. farblos.
Reinigt u. kopflos von Schuppen,
befördert den Haarwuchs, verleiht
Zug von Parfüm. Wichtig für
Schalkköpfe. **Flasche 10 Pf.**

Drogerien: Otto Blumberg,
E. Haarmann, H. Trost,
H. Wilke. 472

Rosenthal's 95 Pfg. Woche

Die Preise haben nur während unseres Extra-Verkaufs Gültigkeit und können nicht nachgeliefert werden.

An Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.

Fast sämtliche Artikel repräsentieren einen bedeutend höheren Fabrikationswert.

Damenhandschuh 3/4 lang, weiß durchbrochen, 3 Paar	95 Pf.
Damenhandschuh 3/4 lang, farbig durchbr., 3 Paar	95 Pf.
Damenhandschuh weiß u. farbig, mit 2 Druckknöpfen, 2 Paar	95 Pf.
Damen-Gürtel schwarzseid. Taffet mit Schleife	95 Pf.
Damen-Gürtel schwarzseid. Taffet, reich garniert	95 Pf.
Damen-Gürtel Gummi-Gold m. gut. Schnalle, Stück	95 Pf.
Damen-Gürtel schwarz-bunt. Gummi	95 Pf.
Damen-Gürtel in schwarzem Sammt, Gummi	95 Pf.
Madapolam Feston u. Entre-deux, gute Qual. ca. 6 cm. breit, Stück (4 1/2 Mtr.)	95 Pf.
Doppel-Feston mit und ohne Loch	2 Stück 95 Pf.
Taschentücher billige Qualität	12 Stück 95 Pf.
Taschentücher Linen, gute Qualität	6 Stück 95 Pf.
Taschentücher engl. Batist m. Hohlraum	6 Stück 95 Pf.
Taschentücher Neuheit für Herren, weiß mit bunt	3 Stück 95 Pf.
Taschentücher Arabias für Herren, in blau-rot zc.	6 Stück 95 Pf.
Untertaillen mit Feston, Badebesatz u. Hohlraum durchbr., Stück	95 Pf.
Untertaille reich mit breitem Feston besetzt	95 Pf.
Klöppelecken für Kissenbezüge	Stück 95 Pf.
Kinderlätzchen mit Feston besetzt	3 Stück 95 Pf.
Kinder-Garnitur Aragen u. May-Neps mit Durchbruch	Stück 95 Pf.
Kinder-Garnitur ecru, Aragen, schetten mit Spachtelbesatz	Stück 95 Pf.

Damenstrumpf reine Wolle	Paar 95 Pf.
Kinderstrümpfe bunt, Größe 3-8 = 2 Paar, Größe 1-2=3 Paar	für 95 Pf.
Damenstrümpfe schwarz oder braun baumwoll.	2 Paar 95 Pf.
Damenstrümpfe Baumwolle, Ia. Qualit. schwarz und braun	Paar 95 Pf.
Damenstrümpfe elegant, durchbrochen	Paar 95 Pf.
6 Rüschen im Karton	je Karton 95 Pf.
Poliertücher	8 Stück 95 Pf.
Frottierlappen gute Qualität	12 Stück 95 Pf.
Anaben-Lavalliers	6 Stück 95 Pf.
Anaben-Lavalliers reine Seide, Ia.	je Stück 95 Pf.
Damen-Strumpfhalter mit Patentverschluß	2 Paar 95 Pf.
Reinlein. Barmer Klöppelspitze 5 cm. breit	Stück (10 Mtr.) 95 Pf.
Reinlein. Barmer Klöppelspitze 2 cm. breit	2 Stück=20 Mtr. 95 Pf.
Wäscheborde neue Ausmst., 3 cm. breit 1 Stückchen=10 Mtr.	95 Pf.
Barmer Feston mit Hohlraum 1 Stückchen=20 Mtr.	95 Pf.
Ueberhandtuch für die Küche, fertig gestickt, ausgebogen	Stück 95 Pf.
Ueberhandtuch weiß f. Schlafzimmer, mit weißem Durchsag und Spitze besetzt	Stück 95 Pf.
Ueberhandtuch weiß, für Schlafzimmer, reich gestickt	Stück 95 Pf.
Bandschoner fert. gestickt, rundum ausgeb.	Stück 95 Pf.
Besen-Handtücher vorgezeichnet, rot eingefasst	Stück 95 Pf.
Linoleum-Vorlagen extra groß	Stück 95 Pf.
Linoleum-Vorlagen	2 Stück 95 Pf.

Damen-Batist-Bluse per Stück	95 Pf.
Damen-Biber-Beinkleid gebleicht mit Fältchen u. Barmer Feston besetzt, Stück	95 Pf.
Damen-Beinkleid Hemdentuch mit breit. Feston, Stück	95 Pf.
Damenhemd Schulierschluß und Herzpasse mit Barmer Feston besetzt, Stück	95 Pf.
Anstands-Rock weiß Pique, ausgebogen, Stück	95 Pf.
Damenhemd ungebl. Biber, 110 cm lang, Stück	95 Pf.
Herren-Hemd ungebl. Biber mit Falten, Stück	95 Pf.
Rissenbezüge mit Spitzen-Durchsag und Fältchen, Stück	95 Pf.
Rissenbezüge mit Feston-Durchsag und Fältchen, Stück	95 Pf.
Mädchen-Hüte einfach, mit Band garniert, Stück	95 Pf.
Damen-Hüte garniert, Matelotform, Ia. Qualität, Stück	95 Pf.
Damen-Hut reich mit Band garniert, Stück	95 Pf.
Hosenträger Ia. Ia., Wert bis 2 Mtr., Stück	95 Pf.
Hosenträger gute Qualität, 2 Stück	95 Pf.
Herren-Mütze neue Form, Stück	95 Pf.
Knaben-Leibchen-Hose 3. L. mit Buglin-Leibchen, Gr. 1-6, Stück	95 Pf.
Herren-Waschjoppen gute Qualität, Stück	95 Pf.
Herren-Socken Wacco, 3 Paar	95 Pf.
Herren-Socken gestrickt	3 Paar 95 Pf.
Sammt-Neste (Velvet) für Blusen geeign. p. Mtr.	95 Pf.
Blusen-Flanelle Ia. Qualität	per Mtr. 95 Pf.
Alpaca hell laniert, für Kinder-Kleider geeignet	per Mtr. 95 Pf.

Wachstuch-Tischdecke per Stück	95 Pf.
Schlipse im Karton	3 Stück 95 Pf.
Schlipse Regattes, eleg. Form, Wert 1.75 Stück	95 Pf.
Corsets mit und ohne Spirale per Stück	95 Pf.
Kinderschürzen form, Länge 45-70	Stück 95 Pf.
Kinder-Rüschenkittel Ia. Ausführung	Stück 95 Pf.
Damen-Zierschürzen in verschied. Ausführungen	Stück 95 Pf.
Damenträgerschürzen Siamosen	Stück 95 Pf.
Seidenes Band in allen Grundfarben, ca. 11 cm. breit	3 Mtr. 95 Pf.
Hemdentuch 160 cm. breit, Prima	per Mtr. 95 Pf.
Damast 160 cm. breit, gute Qualität per Mtr.	95 Pf.
Handtücher 60/70 cm. groß, Gersten-Rand, gefäut, m. Aufhäng. 3 Stück	95 Pf.
Handtücher 40/100 cm. groß, weiß-bunt 3 Stück	95 Pf.
Handtücher 60/90 cm. groß, farbig und gefäut, m. Aufhäng. 3 Stück	95 Pf.
Tischtuch 100/150 cm. groß	Stück 95 Pf.
Piqué weiß	2 Mtr. 95 Pf.
Hemdentuch gute Qualität	3 Mtr. 95 Pf.
Hemdentuch Prima Qualität	2 Mtr. 95 Pf.
Biber gebleicht	3 Mtr. 95 Pf.
Biber ungebleicht	4 Mtr. 95 Pf.
Schürzenfiamosen ca. 140 cm. breit	2 Mtr. 95 Pf.
Schürzenfiamosen ca. 140 cm. breit, Ia.	1 1/2 Mtr. 95 Pf.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Schenswerte Innen-Dekoration.

Der Verkauf hat heute, Donnerstag morgen, begonnen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Kuching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 78. 1909.

Donnerstag, den 8. Juli.

25. Jahrgang.

Koloniales.

Den Diamanten-Reichtum Südwestafrikas

schätzt Staatssekretär Dernburg nach den Ergebnissen neuerer Forschung auf eine Milliarde! Bekanntlich sind die Diamantenfelder der Kolonie nicht nur recht ergiebig, die Edelsteine sind auch bereits ein begehrtes Handelsobjekt auf dem internationalen Markt geworden, da sie von klarem Wasser und ungetrübtstem Feuer sind. Wenn der Boden Südwestafrikas so kostbar ist, so begreift man, daß er jetzt begehrter als ehedem wird. Man begreift auch, daß in letzter Zeit in den Papieren der Länder-Gesellschaft „Santh African Territories“ eine Kurs-Treiberei versucht wurde, die namentlich auf den Diamantenreichtum südwestafrikanischen Bodens fußte. Aber Deutsch-Südwestafrika ist groß und nicht die ganze Kolonie ist ein einziger Diamantengrund, und so sind denn die auf dem Gebiet der genannten Gesellschaft vorgefundenen „Diamanten“ nur als Rubinen festgestellt worden. Selbst die Spitzbuben machen jetzt Jagd auf deutsch-südwestafrikanische Diamanten. Aus dem Deutschen Museum in München sind von bisher nicht ermittelten Dieben vier von den ersten in der Kolonie gefundenen Diamanten, zwei weiße und zwei gelbe, gestohlen worden.

Ueber den Diamantenreichtum Deutsch-Südwestafrikas veröffentlichte der „Standard“ eine phantastische Beschreibung, in dem die Kolonie mit dem biblischen Fabelland Ophir verglichen wird.

Provinzielle Nachrichten.

Menden (Kreis Arnsberg), 6. Juli. (Ertrunken.) In der Talferre „Arche Noah“ des Herrn Niederstadt im nahen Lendringien badeten zwei junge Leute, von denen der dreizehnjährige Wilhelm Mayer vor den Augen seiner Kameraden ertrank.

Münster, 5. Juli. (Eodessturz.) Im Fieberwahn sprang ein Typhuskranker aus dem Fenster seines im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers. Er wurde mit zerfetztem Körper tot vom Blase getragen.

Lette (Kreis Coesfeld), 6. Juli. (30 Schafe erwürgt.) In die mit Stacheldraht eingefriedigte Schafweide des Gutsbesizers Adolf Schulze-Bisping am Roruper Holz ist gestern ein großer Hund eingedrungen und hat etwa 30 Schafe teilweise erwürgt, andere so stark verwundet, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Der Hund ist erkannt. Der Besitzer des Hundes wird den großen Schaden ersetzen müssen.

Düsseldorf, 6. Juli. (Eine Verbrecherjagd.) Wilh. Bender, der zu drei Jahren Zuchthausstrafe wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfalle verurteilt „Arbeiter“, ist am Samstag Vormittag aus der Gefangenzelle des Landgerichtsgebäudes aus-

gebrochen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß Bender seine Flucht von langer Hand geplant vorbereitet hatte. In dem Prozeß gegen seine „ehemalige“ Braut hat man ganz gut ohne sein Zeugnis auskommen können. Aber er setzte alle Hebel in Bewegung, zum Termin vorgeführt zu werden. Man ist verwundert, wie das Durchsägen des dicken Gitterstabes am Lichtschacht und der Sprung in den Hof des Gerichtsgebäudes am hellen Tage hat unbemerkt bleiben können. Vergeblich war alles Suchen nach dem Entwichenen, bis Nachts gegen 3 Uhr Wilhelm Bender, den es, wie man richtig vermutet haben mag, erst nach Hause zog, in seiner Wohnung entdeckt und dingfest gemacht werden konnte. Von Polizeibeamten des ersten Bezirks, die seine Wiederergreifung bewerkstelligt hatten, zur Wache an der Fülstenwallstraße gebracht, wurde der Flüchtling in das dortige Gewahrsam gesperrt. Damit sollte dessen Drang nach Freiheit aber immer noch kein haltbarer Niegel vorgeschoben sein: denn kaum zwei Stunden hernach befand er sich schon wieder draußen. Ohne langes Besinnen hatte Bender sich an die „Arbeit“ gemacht und ein Loch in die Zellenmauer gebrochen. Ehe er aber noch hindurch konnte, wurde die Tür geöffnet und ein zweiter Häftling eingeliefert. Das ließ der Ausbrecher sich nicht entgehen; er sprang auf den eintretenden Polizisten zu und verfehlte ihm einen wuchtigen Schlag ins Gesicht. Als der überrumpelte Beamte zur Befinnung kam, war er schon auf der Straße. Verfolgt von den Wachbeamten stürmte er davon und lief in das Haus eines Bäckermeisters an der Herzogstraße, das zu so früher Stunde geöffnet war. Der Flüchtling gelangte bis aufs Dach. Hier hatte er sich festgerannt und mußte sich den ihm den Weg abschneidenden Verfolgern ergeben. In der Frühe des Sonntagmorgens wurde Bender dann auf der Hauptpolizeiwache am Markt unter sicheren Verhütung genommen. Natürlich mußte er sich wohl oder übel Handfesseln anlegen lassen, und wird wegen Sachbeschädigung noch mit einer Zusatzstrafe seine unbändigen Freiheitsgelüste büßen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Monat der großen Prozesse, als solcher wird der Juli im Jahrbuch 1909 verzeichnet stehen. Er bringt an erster Stelle an diesem Mittwoch den neuen Eulenburg-Prozeß, nachdem zwei Tage vorher der Meineltsprozeß gegen den Legationsrat Dr. Hammann vorausgegangen ist. Dr. Hammann stand in intimen Beziehungen zu der Gattin des Professors Schmitz, die mit ihren Gemahl in Scheidung lag. Prof. Schmitz wollte für seine Kinder, deren Erziehung der Frau zugesprochen war, nur dann zahlen, wenn die beiden Liebenden während der Dauer der Scheidung jeden intimen Verkehr aufgaben. Dr. Hammann be-

schwor, das getan zu haben, Professor Schmitz aber bezichtigte ihn des Meineides. Fürwahr, eine recht unerquickliche Geschichte, gut, daß die Öffentlichkeit ausgeschlossen blieb! (Dr. Hammann wurde freigesprochen, siehe „Neueste Nachrichten.“)

Sport.

„Rund um Mitteldeutschland“. Die unter diesem Namen veranstaltete große Zuverlässigkeits-Radsportfahrt sah 147 Fahrer am Start. Der erste und fünfte Preis wurden auf Brennabor errungen. Der Sieger legte die gewaltige Strecke von 467,5 km in der Zeit von 17 Stunden 30 Minuten 31 Sekunden zurück, dies bedeutet ein Tempo von ca. 27 km pro Stunden, gewiß eine vorzügliche Leistung.

„Durch Westfalen“ hieß eine Straßenwettkampf über 200 km, die am letzten Sonntag der Marke Brennabor den ersten Preis brachte. Auch in der 300 km. Fahrt Hannover-Berlin wurde der dritte und vierte Preis auf dieser Marke gewonnen.

Verschiedenes.

— **Schreckliche Familientragödie.** Die Ehefrau eines in Braunschweig im Hause Schornhorststraße 4 wohnenden Schriftsetzers hängte in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden jüngsten Kinder auf und nahm sich sodann auf gleiche Weise das Leben. Während der Tat befanden sich die beiden ältesten Kinder in der Wohnung u. eilten dem heimkehrenden Vater verfürzt entgegen. Der Mann fand die Frau und eins der Kinder nebeneinander hängend in einem Zimmer vor, und das andere Kind in einem anderen Zimmer. Die Familie war erst kürzlich nach Braunschweig übergesiedelt und durch die den Umzug bedingenden Kosten etwas in Bedrängnis geraten, was die Frau sich mehr als nötig zu Herzen nahm.

— **Strasbourg**, 6. Juli. (Mord und Selbstmord.) In dem Strassburger Vorort Neuendorf kam es zwischen den in einem Hause wohnenden Familien Benz und Apell zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf Apell den Benz durch 2 Revolver-schüsse niederstreckte. Darauf ging er in seine Wohnung und erschoss sich selbst.

— Selbstmord im Eisenbahnzug verübten der Rittergutsbesitzer Kluge und seine Frau. In einem Abteil 1. Klasse des D-Zuges Dresden-Leipzig fand man sie erschossen auf.

— Ein anscheinend Geistesverwirrter verübte einen tödtlichen Angriff auf den Kardinal-Fürstbischof Frhr. v. Stribensky aus Prag, der eine Firmung in Niederhamnsdorf im Kreise Glas vollzog. Er versuchte, den Kirchenfürsten niederzuwerfen, wurde aber festgehalten.

Das schöne Mädchen von Bellemont.

Roman von Wilhelm Kunde.

4

(Nachdruck verboten.)

Er betonte das Wort „Freund“ in einer ganz niederträchtigen Weise; aber hierdurch wurde Maria erst auf Erwin, der bisher hinter Molski gestanden, aufmerksam. Eine Sekunde trafen sich beider Augenpaare und so erblickte Maria beim Anblick des Dicken war, so sehr errötete sie beim Anblick seines Begleiters; ein plötzliches Gefühl von Wohlbehagen schien den Anfall von Schwäche in ihr verschluckt zu haben; langsam zwar, aber doch freundlich trat sie wieder zurück und begrüßte die Gäste ihres Hauses. Dann setzte sie sich wieder auf ihren alten Platz am Fenster und griff nach der Handarbeit.

Molski und Erwin hatten sich an einem der breiten sauberen Schanktische niedergelassen, indes Jan nach der Küche lief, um einen Imbiß für die Angekommenen zu bestellen.

„Das ist nun Bellemont, das vielgepriesene,“ sagte Molski zu Erwin in einem Tone, als wären sie die besten Freunde von der Welt; „es wird Ihnen sicher hier behagen; dieses Gasthaus hat guten Ruf weit umher im Land und Fräulein Maria ist das schönste Mädchen im ganzen Königreich Belgien. Na, das scheinen Sie ja auch selbst schon wahrgenommen zu haben, denn Sie sitzen ja da, wie ein durchs Examen gefallener Schulamtskandidat. Oder kommen Sie gar auf dichterische Ideen und reiten in Gedanken den Pegasus. Zuzutrauen ist es Ihnen schon. Sie sehen manchmal so verträumt aus, daß man in ihnen eher einen lyrischen Dichter als einen Bombenwerfer und Königsmörder vermuten sollte.“ — und als er hierauf keine Antwort bekam, setzte er in seiner selbstgefälligen Weise hinzu: „Teufel, das Mädel ist aber wirklich eine Schönheit ersten Ranges; sehen Sie nur einmal das Profil!“

Molski hatte deutlich gesprochen, eine Sprache, welche Maria nicht verstand, dennoch empfand sie unwillkürlich, daß sie Gegenstand der Rede war, und errötend neigte sie ihr Köpfchen tiefer auf ihre Arbeit.

Eine ganze Weile herrschte Stille im Raum. Molski hatte eine Zeitung genommen und sich darin vertieft. Erwin hingegen schaute unverwandt mit seinen blauen Augen auf Maria. Wie ein Engel des Friedens erschien ihm die holdselige Gestalt der Jungfrau inmitten der Welt von Unrast, Sünde und Gemeinheit, die ihn umgab.

Da betraten Jan und Frau de Kocker mit den hergerichteteten Speisen das Zimmer.

Marias Stiefmutter war eine ruhige Frau mittleren Alters; mit einem freundlichen Wort der Begrüßung hatte sie den Tisch geordnet und war dann wieder in die Küche zurückgekehrt.

Jan trat an den Bierapparat und füllte drei Gläser; mißtrauisch flog sein Blick von einem zum andern.

Molski ließ sich nicht nötigen und schlug wacker drein. Erwin aß nur ein paar Bissen.

Jan suchte Marien mit Blicken zu bedeuten, daß es nun Zeit wäre, hinaufzugehen; aber das Mädchen sah nicht auf ihn und er getraute sich auch nicht, der Herrin des Hauses in Gegenwart Fremder etwas zu sagen.

„Jan,“ sagte auf einmal Molski in plämißcher Mundart,

seinen Teller zurückschiebend, „alter Junge, was machst du nur für ein Gesicht? Komm mit heran, nimm dein Glas und stoße mit an: „Es lebe der Anarchismus!“

Erwin berührte sein Glas nicht; Molski und Jan stiegen, auf den andern einen bezeichnenden Blick werfend, mit den ihren an und auch Maria hatte bei dem Wort „Anarchismus“ aufgehört.

„Vieher Affessor,“ sagte Molski kagenfreundlich zu Erwin, „hier brauchen Sie sich nicht zu verstellen, wir sind ganz unter uns, aber wie Sie wollen! Weißt Du, Jan,“ fuhr er, an diesen gewendet fort, „ich denke, wir werden uns gleich ans Werk machen.“

Damit schien nun Jan ganz und gar nicht einverstanden: er sagte unwirsch:

„Ja, wir können doch den Herrn nicht mitnehmen und allein lassen.“

„Ja, der bleibt ganz gerne allein, nicht wahr, lieber Freund?“ wandte sich Molski an Erwin. „Ich habe mit dem jungen Manne ein Geschäft zu erledigen. Dann warten Sie wohl hier so lange oder machen einen Spaziergang?“

„Nein, ich warte hier sehr gern,“ erwiderte Erwin rasch, lächlich erleichternd aufatmend.

„Wie Sie wünschen! Na Jan, dann mach Dich bereit oder bist Du's schon?“

„Ich bin bereit!“ Aber Jan schien doch noch etwas auf dem Herzen zu haben. Endlich faßte er den Entschluß und sagte: „Maria, ich gehe jetzt mal fort. Willst du nicht in der Zeit hinaufgehen? Mutter kann ja nach vorn kommen; ich komme auch bald wieder.“

„Nein Jan,“ entgegnete das Mädchen ruhig, „ich werde unten bleiben. Mutter ist in der Küche zu sehr beschäftigt; wir haben jetzt so wie so keine anderen Gäste zu erwarten, und den Herrn dort störe ich wohl nicht,“ wendete sie sich mit einem schwachen Lächeln gegen Erwin.

„Aber mein Fräulein,“ erwiderte dieser errötend.

„Du, was du willst,“ knurrte Jan unzufrieden, „ich kann dich nicht zwingen“; man sah, wie ihm vor Erregung das Blut zu Kopfe stieg. Hastig stülpte er die Mütze auf den Kopf und ging, die Türe hinter sich zuschlagend, hinaus.

Molski öffnete ruhig wieder die Türe und rief dem Davoneilenden nach:

„Ich denke, du willst mich mitnehmen.“

„So komm doch!“ rief Jan, was kann ich dafür, daß Du so dick und bequem bist.“

Molski ging gemächlich hinaus, ging erst nach dem links liegenden Stall und sagte zu dem dort sitzenden Kutscher, seinem Vertrauensmann:

„Geb' mal da ein bißchen Obacht auf den Kerl. Fortlaufen wird er ja nicht, das weiß ich, aber er könnte sonst Dummheiten machen.“

„Wird gemacht, Bas,“ grinste der Blame.

Dann erst ging Molski zu Jan.

„Hast du den Alten bearbeitet?“ fragte er diesen.

Jan bejahte brummend.

Sie waren den Seitenweg, der an dem Wirtshause vorbeiführte, hinaufgeschritten und kamen so, ohne von einem Menschen gesehen zu sein, nach der Hintertür eines alten, zweistöckigen

Hauses. Ein Hund knurrte ihnen entgegen; als er aber Jan witterte, sprang er schweifwedelnd umher.

Jan pochte an die Türe.

„So kommt doch endlich herein!“ rief da eine ungeduldige Stimme; „Ihr kommt so wie so schon recht spät.“

Jan pochte auch an die Stubentür und betrat dann das Zimmer.

Ein alter Mann saß auf einem Stuhl, in einen schmutzigen Schlafrock gehüllt, den Hals mit einem dicken Shawl umwunden. Ein großer, rotglühender, eiserner Ofen verbreitete eine unausstehliche, trockene Hitze. Das Zimmer war eine große Kumpelkammer, und zwar enthielt es wertvolle Gegenstände, die man sonst in einer Bauernstube nicht findet. Neben großen geschnitzten Truhen standen auf mehreren Tischen Vasen und seines Porzellans, Tanagrafiguren und griechische Amphoren, eine schöne Sammlung geschnittener anscheinend antiker Skulpturen und in der einen offenstehenden Truhe sah man schönen, alten Silbergeschmuck.

Molski hatte kaum einen Schritt über die Schwelle getan, so flogen auch schon seine Augen gierig in jeden Winkel.

Der alte Mann wendete sich um und ein Ausdruck des Entsetzens überflog sein Gesicht, als er Jan und seinen Begleiter erblickte. Hastig sprang er auf, warf die auf dem Tische stehenden kleineren Gegenstände in die Truhe, welche offen stand, und verschloß sie schnell.

„Was wollt Ihr und wo kommt Ihr denn her?“ fragte er erregt; „man kommt zur Vordertüre herein und nicht von hinten.“

„Ohm,“ sagte Jan, ihn zu beschwichtigen versuchend, „leid nicht böse; von vorn kommt man ja doch nicht durch; der ganze Flur ist verbaut.“

„Wer ist der Mann?“ fragte Ohm kurz.

„Ich bin Antiquitätenhändler,“ fiel Molski ein, „und im Auftrage eines englischen Herrn auf der Suche nach einem seltenen Stück.“

Der alte spitzte die Ohren.

„Was ist's denn?“

„Ja,“ erwiderte Molski lauernd, „es ist dabei zu verdienen und nicht wenig.“

Der alte biß auf den ausgeworfenen Röder.

„Was ist denn Mann?“ fragte er hastig.

„Einen Augenblick; ich sehe hier bei Euch so mancherlei herumstehen, was in Brüssel und London Aufsehen erregen würde. Es ist eine komische Schrülle von Euch, sich hier in einem Dorf so zu verkriechen, denn in dieser Auswahl erkenne ich denn Mann von hohem Kunstgeschmack. Ihr kennt doch die wunderschönen eigenartigen Figuren der chinesischen Liebesgöttin Kuan Yün —?“

Der Alte sprang auf und rief die Hände mit den eingebogenen Daumen ineinander reibend:

„Kuan Yün, Kuan Yün — ob ich solche Figuren habe. Das ist ja mein Steckenpferd, eine ganze Sammlung habe ich davon: Auf der Lotos thronend, auf dem Drachen sitzend, mit zwei Armen, mit sechs Armen, mit dem Knaben, ohne ihn, die Perle auf der Stirn.“ (Fortsetzung folgt.)

— Hauptsache. „Aber bitte, nehmen Sie doch Ihren Hut ab! Mein Platz kostet 6 M. — da will ich doch auch was sehen.“ — „6 M? Mein Hut kostet 80 — der will auch gesehen werden.“

Ein Geniestreich.



Der Italiano Siesta hält,
Der Fritz denkt, übermutgeschwellt:
„Was macht man gleich mit diesem Mann?“
Da kommt Konditors August an.



Der hat im Arm 'nen Honigtopf,
Da leuchtet's auf in Fritzens Kopf:
„Figure“ werden angestrichen
Zu Nutz und Frommen aller Fliegen.



In Schwärmen kommen sie heran —
Dem Gipsmann faßt Entsetzen an,
Als er aus süßen Schlaf erwacht —
„Figure“ — weiß erst — schwarz wie Nacht.

Ein Luftverpester.

Fremder: „Kann ich vielleicht einen weichen Käse bekommen, Herr Wirt?“
Wirt: „Ja, wo denken Sie hin . . . Sie sind hier doch in einem Luftverpester!“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin.

Eine „moderne“ Familie.

Es holte Papa sich Dorischuf;
Er reist an den Rhein und ans Meer.
Die Mama borgt an ihre Freundin;
Ihr Portemonnaie, ach, ist so leer!

Der Sohn auf der Ferienreise
„Stößt“ Onkel und Tanten mit „um“.
Gesparrt wird Nachtlager und Essen
Das Kerlchen ist gar nicht so dumm.

Es blättert die höhere Tochter
Im gestern geliehen Roman;
Und guten Bekannten gehören
Die Werke von Ebers und Dahn.

Sie haben den Himmel auf Erden!
Die Klugheit so wenig sich sorgt:
Denn was nicht zu Hause vor-
handen,
Wird einfach zusammengeborgt.

Auf Urlaub. (Variante.)



„Errötend folgt sie seinen Spuren!“

Enfant terrible.

Bekannter: „Haben Sie schon mal bei dem Wein-
händler Schmierer gekauft?“
Hausherr: „Ein einziges Mal; das zweite Mal, wie
er kam, habe ich ihn aber herausgeschmissen!“
Der kleine Hans: „Nicht wahr, Papa, da hatte er die
Rechnung bei sich!“

Naheliegend.

Fräulein A.: „Was mag der Herr Schmidt von
Beruf sein?“
Fräulein B.: „Wie ich gehört habe, ist er Gärtner.“
Fräulein A.: „Drum spricht er auch immer so durch
die Blume.“

Malinös.

A.: „Haben Sie meine Rede verstanden?“
B.: „Was Sie gesagt haben, hab' ich wohl verstanden,
was Sie aber mit dem Gefagten sagen wollten, hab' ich nicht
verstanden.“



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Ein Gemütsmensch.



— „Ist das nicht Bettborn mit seiner jungen Frau!“
— „Ja, stimmt! — Liebesheirat!“
— „Oh, hm, Liebesheirat! — Wissen Sie, das erste mal möchte ich zu schließlich auch aus Liebe heiraten. Aber
wer weiß denn vorher, wie lange sie noch lebt.“

Eine kleine Geschichte, in welcher etwas Musik liegt

Das Galloß, das diese boshafte That hervorrief, wird man sich aber wohl vorstellen können. Stringel behauptete

Gattin: „So! Dann werde ich als ersten Gang Hühnersuppe mit großen Fettaugen geben.“

Diele Bande hat uns ebenfalls erst in der vorigen Woche unsern Hund vergiftet! — Nein, mein Herr, bei Ihnen bekommt mein Fritz keine Musfikundell!“

Kunde: „Gewiß, ich hab' den Anzug ja doch auf Abschlagszahlung genommen.“

Er: „Kind, wie
kannst Du auch bei
dem schlechten Wetter
Auerbachs „Bar-
füßele“ lesen!“

ganz besonders vorteilhaft erweisen soll, hat sich eine Anzahl von Wohltätern der Menschheit herbeigelaufen, eine, wie Abbildung zeigt, diesem hohen Zweck dienende Einrichtung zu schaffen, wo sich ein jeder nach seinen Verhältnissen durch entsprechende Bäder eine höhere Altersziffer sichern kann.

Aufseher: „Das dürfen Sie auch nicht, das Berühren der Gegenstände ist verboten.“

Mutter: „Nur, ich werde schon Alles glatt machen.“

„Das sage ich
Dir, Emma, wenn
Du mich noch lang
ärgerst, lasse ich mich
nie von Dir scheiden!“

Der alte
Meher: — „Aber
Junge, was sieht da
da, als ob de nach
denkst über den Ruin
von Karthago?“

Dießchen (die zum ersten Mal von der Nage gekragt wird): „Mama, die Miezze hat ja Stecknadeln in den Pforten!“

Wo ist der Gefürchtete?